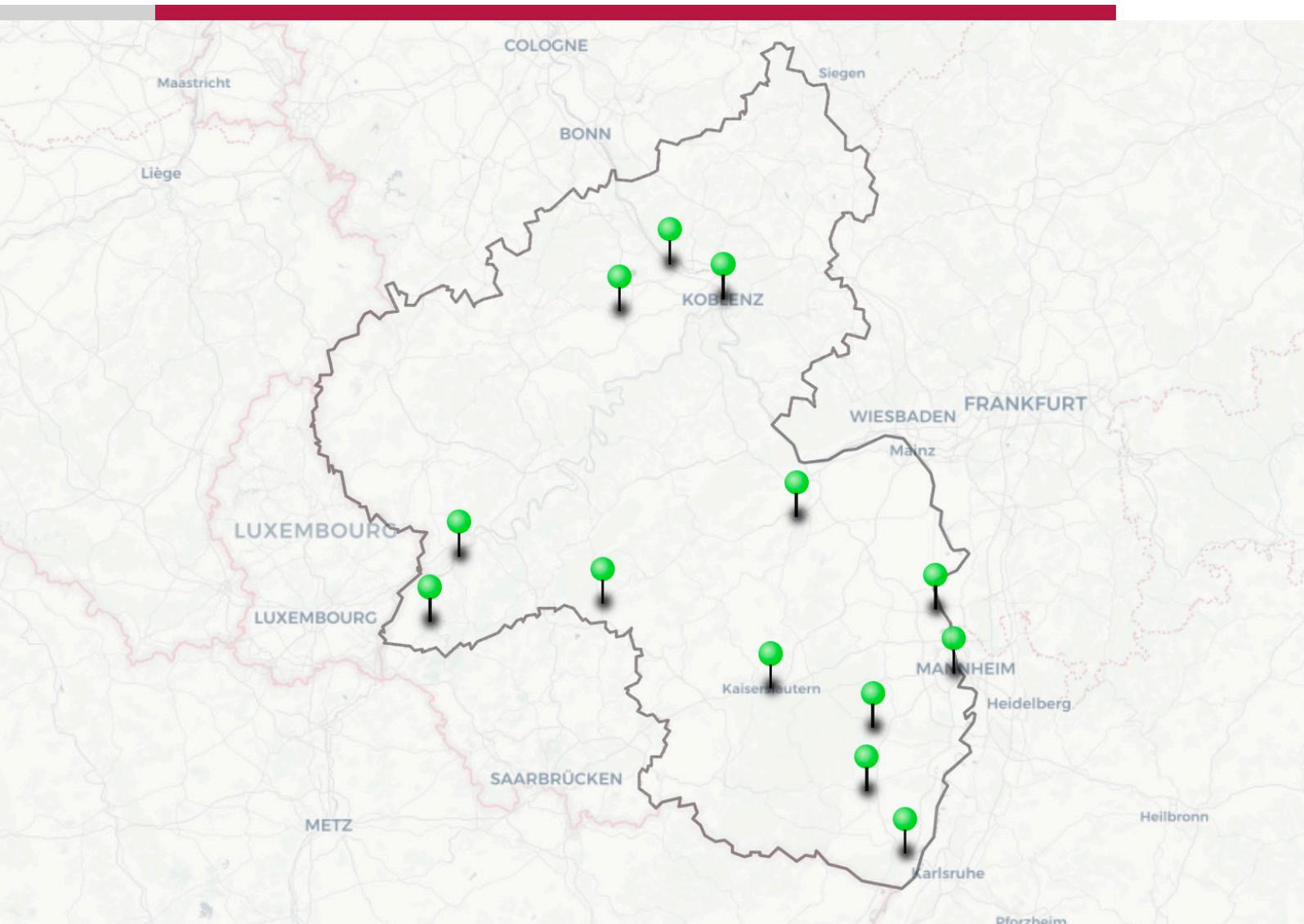




JUGENDSTRATEGIE JES!

Aufsuchende Jugendsozialarbeit –
gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen



ERGEBNISSE DER BEFRAGUNG ZUR UMSETZUNG VON JES! JUNG. EIGENSTÄNDIG. STARK. – DIE JUGENDSTRATEGIE IN RHEINLAND-PFALZ

Die folgenden Beschreibungen zur Arbeit im Förderprogramm Aufsuchende Jugendsozialarbeit – gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen entstammen einer Online-Befragung der Teilnehmenden an den fünf Förderprogrammen des Ministeriums für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz, die im Sommer 2020 durchgeführt wurde. Die Befragung diente dazu, die Arbeit der Fachkräfte und Kooperationspartner:innen in den diversen Bereichen der Förderprogramme der Jugendstrategie JES! abzubilden und sichtbar zu machen. Für die Beschreibung der Umsetzung der jeweiligen Förderprogramme wurden die Antworten der Befragten zu einzelnen Themenblöcken gebündelt und werden im Folgenden dargestellt.

I. Ziele und Intention des Programms

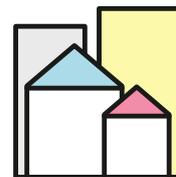
Das Förderprogramm Aufsuchende Jugendsozialarbeit – gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen läuft seit Ende März 2017. Mit dem Förderprogramm soll die gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen, so auch junger Geflüchteter, unterstützt werden. Im Fokus stehen dabei handlungsorientierte Formen der Unterstützung. Gemeinsam mit den Zielgruppen sollen – wenn der Kontakt hergestellt und das Vertrauen für die Zusammenarbeit aufgebaut ist – auch Projekte entwickelt werden. Junge Menschen können hier selbst planen sowie entscheiden und gemeinsam in einer Gruppe mit anderen in einem begrenzten Zeitraum auf ein selbst gesetztes Projektziel hinarbeiten. Sie sollen sich selbst als gestaltend und problemlösend, als fähig und geschätzt erleben können, als Akteur:innen und nicht als Konsument:innen eines Angebots.

Des Weiteren wird Einzelfallhilfe angeboten, um die jungen Menschen zu unterstützen, ihren Alltag zu strukturieren und ihren Weg (zurück) in die Schule, in Ausbildung oder Erwerbsarbeit zu finden. Ebenso werden sie bei der Wohnungssuche, bei Suchtproblemen etc. unterstützt. Es wird eng mit weiteren Netzwerkpartner:innen zusammengearbeitet, z. B. Jugendberufsagenturen, Suchtberatungsstellen.

II. Zahlen und Fakten – das Wichtigste in Kürze

Mithilfe des Förderprogramms Aufsuchende Jugendsozialarbeit - gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen wurden seit 2017 ...

- 13 Träger in Kommunen gefördert.



- 12,5 Stellen für Fachkräfte für die Arbeit im Programm geschaffen.



- knapp 2.000 junge Menschen über Projekte, Angebote und Maßnahmen erreicht.

III. Teilnehmende am Förderprogramm Aufsuchende Jugendsozialarbeit – gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen

Bis zum Sommer 2020 konnten insgesamt 13 Anträge genehmigt werden. Folgende Träger und Kommunen nehmen aktuell teil:

Regionale Verortung	Träger
Stadt Andernach	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Stadt Bad Kreuznach	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Verbandsgemeinde Birkenfeld	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Kreisverwaltung
Stadt Kaiserslautern	Pfälzischer Verein für Soziale Rechtspflege Kaiserslautern e.V.
Stadt Koblenz	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Stadt Landau in der Pfalz	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Stadt Ludwigshafen	Bürgerinitiative Ludwigshafen e. V
Stadt Mayen	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtjugendamt
Stadt Neustadt an der Weinstraße	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Kreis Trier-Saarburg	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Kreisverwaltung
Stadt Trier	Jugendzentrum „Auf der Höhe“ des Treffpunkt am Weidengraben e.V.
Stadt Worms	Öffentlicher Träger der Jugendhilfe / Stadtverwaltung
Stadt Wörth am Rhein	IB Südwest gGmbH für Bildung und soziale Dienste

IV. So beschreiben die befragten Projektträger ihre Vorhaben in einem Satz:

Aufsuchende Jugendsozialarbeit ist eine niedrigschwellige und lebensorientierte sozialpädagogische Unterstützungs-, Vermittlungs- und Integrationsdrehscheibe.
[Wörth]

Die Teilnehmenden lernen im Projekt, dass Rücksicht, respektvolles Verhalten, wahrgenommener Respekt von Erwachsenen gegenüber Jugendlichen und jungen Erwachsenen („give respect“) in positiver Resonanz und Respekt gegenüber sich und der Umwelt („get respect“) resultieren.
[Trier]

Der Streetworker ist Ansprechpartner für Jugendliche und junge Erwachsene im Stadtgebiet Andernach und soll ein Bindeglied zwischen jungen Andernacher Bürgerinnen und Bürgern und der Stadtverwaltung sein.

Die Lebensumstände verbessern mit Hilfe zur Selbsthilfe.
[Landau]

Ein Angebot der aufsuchenden Jugend(sozial)arbeit für die Zielgruppe junge bulgarische Migranten.
[Koblenz]

Sozialarbeit erreicht die jungen Menschen im öffentlichen Raum am besten dort, wo sie sich aufhalten.
[Birkenfeld]

Das Angebot auf die verschiedenen Zielgruppen anpassen und neu ausrichten.
[Worms]

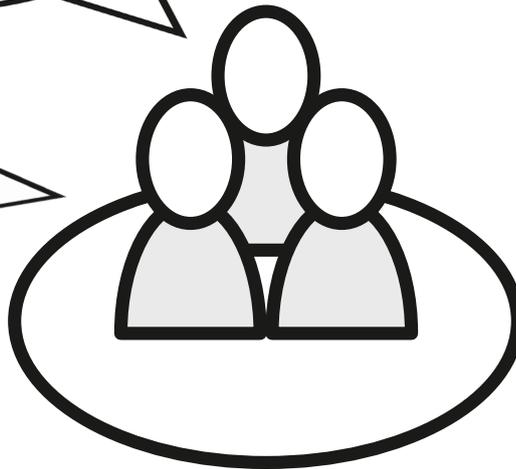
Ein Unterstützungsangebot an Mädchen mit Migrationshintergrund, welche häufig keinen Ansprechpartner haben.
[Mayen]

Bedarfsorientierte Jugendsozialarbeit im Sozialraum.
[Ludwigshafen]

Aufsuchende Jugendsozialarbeit und Jugendberatung im Jugendtreff für Jugendliche mit multiplen Problemlagen.
[Kaiserslautern]

Das Konzept der aufsuchenden Jugendsozialarbeit der Stadt Bad Kreuznach beschäftigt sich mit der Verarbeitung von Perspektivlosigkeit, sozialer Ausgrenzung und gesellschaftlicher Benachteiligung junger Menschen.

Niederschwellig und an der Lebenswelt der Adressat:innen orientierte Hilfe zur Selbsthilfe in verschiedenen Lebenslagen.
[Neustadt]



V. Ziele, Arbeitsschwerpunkte, Angebote und Aktivitäten

Die von den Projektträgern beschriebenen Zielsetzungen und Arbeitsschwerpunkte der Fachkräfte der aufsuchenden Jugendsozialarbeit lassen sich folgendermaßen bündeln:

- **Beziehungs- und Vertrauensaufbau:** Die Grundlage der Arbeit der Fachkräfte bilden die Kontaktaufnahme zu den jungen Menschen im öffentlichen Raum und der Aufbau stabiler Beziehungen, aber auch die Stärkung des Vertrauens junger Menschen in das Hilfesystem.
- **Unterstützung spezifischer Zielgruppen:** Die in den Blick genommenen Jugendlichen und jungen Erwachsenen haben Schwierigkeiten im sozialen Bereich, in Schule oder Ausbildung, bezüglich ihrer wirtschaftlichen Situation bzw. sind von Arbeitslosigkeit und/oder Obdachlosigkeit betroffen, es bestehen Problematiken hinsichtlich Kriminalität und/oder Drogenkonsum – Situationen, aus denen bei vielen Perspektivlosigkeit entsteht. Weitere Zielgruppen sind aufgrund von Migration, Flucht und Ausgrenzung benachteiligt. Die Fachkräfte unterstützen in der Regel junge Menschen, die mit anderen Angeboten nicht erreicht werden.
- **Stärkung der Persönlichkeit:** Über die Arbeit mit den jungen Menschen werden Selbstwirksamkeitserfahrungen und Empowerment ermöglicht sowie die Stärkung des Selbstbewusstseins, der Selbstorganisationsfähigkeiten und der sozialen Kompetenzen in den Blick genommen. Die Fachkräfte arbeiten mit den jungen Menschen auch zu Themen wie Körper/Sexualität, Geschlechterrollen, Grenzen etc.
- **Projektarbeit:** Neben der Stärkung und Unterstützung der jungen Menschen werden auch Projekte von und mit jungen Menschen verwirklicht. Dabei sollen die Inhalte und Methoden von den Jugendlichen und jungen Erwachsenen selbst gewählt werden – oft geht es auch um Freizeitangebote (Musik, Kunst, Spiel etc.) oder die Gestaltung des eigenen sozialen Nahraums.
- **Niedrigschwellige Beratung:** Die Fachkräfte bieten mit ihrer aufsuchenden Arbeit eine niedrigschwellige Anlaufstelle bzw. sind Ansprechperson im Sozialraum für Beratung und Hilfe bei Schwierigkeiten. Sie bieten den jungen Menschen Hilfe zur Selbsthilfe und zur Alltagsbewältigung.
- **Einzelfallhilfen, Gruppenangebote und Vermittlungsfunktion:** Zu den Zielen bzw. Aktivitäten gehören auch Einzelfallhilfen und gruppenbezogene Angebote für die jungen Menschen sowie die Vermittlung in weiterführende bzw. ergänzende Hilfsangebote (bspw. Drogen- und Schuldenberatungsstellen oder in ärztliche, insbesondere psychotherapeutische Behandlung) und Unterstützung bei individuellen Problemlagen (z. B. sozial, familiär, gesundheitlich).
- **Netzwerkarbeit:** Zur Aufgabe der Fachkräfte gehört neben der direkten Arbeit mit den jungen Menschen auch die Netzwerkarbeit mit Schulen, Polizei, Jobcenter, Arbeitsagentur etc.

So beschreiben die befragten Projektträger die Ziele, Angebote und Zielgruppen:



VI. Veränderungen, Wirkungen, Erfolge

Die befragten Fachkräfte berichten nachfolgende Veränderungen, Wirkungen und Erfolge, die durch die aufsuchende Jugendsozialarbeit bisher vor Ort erreicht werden konnten. Dabei lassen sich Veränderungen auf den Ebenen

1. junge Menschen
2. kommunal(politisch)e Strukturen
3. strukturelle Verortung der Jugendsozialarbeit und ihrer Schnittstellen

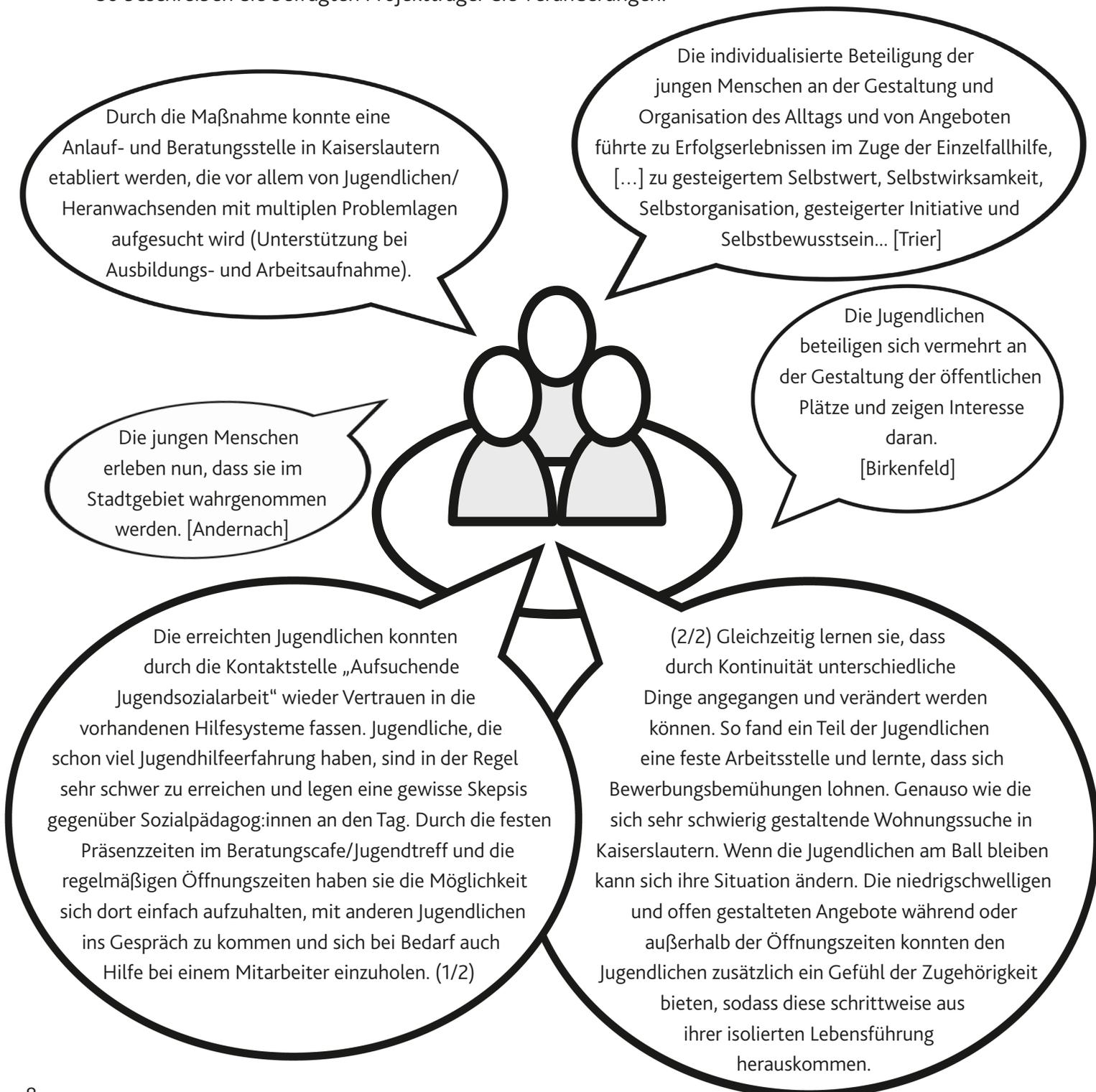
erfassen:

1. Als Veränderungen aus Sicht der **jungen Menschen** beschreiben die Befragten vor allem, dass es nun konkrete Ansprechpersonen für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen im Sozialraum für Informationen, Beratung und Hilfestellung gibt. Die Fachkräfte nehmen eine stärkere Nachfrage nach Unterstützung in schulischen Dingen, bei der Suche nach Ausbildung/Arbeit, in Sachen Lebensbewältigung wahr. Daraus lässt sich schließen, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen Vertrauen zu ihnen und dem angebotenen Hilfesystem fassen. Ebenso berichten die Fachkräfte, dass es gelungen ist, für einige junge Menschen Wohnungen zu finden, die vorher wohnungslos oder von Wohnungslosigkeit bedroht waren. Darüber hinaus zeigen sich auch Veränderungen hinsichtlich des sozialen Umfelds der jungen Menschen außerhalb professioneller Kontakte und Strukturen. Im Rahmen der Arbeit des Förderprogrammes werden Begegnungsmöglichkeiten geschaffen, wodurch vielfältige Kontakte und Freundschaften entstehen. Gerade hinsichtlich der oft schwierigen Lebenssituationen der Jugendlichen und jungen Erwachsenen (z. B. Wohnungslosigkeit) erweist sich das Erleben von Zugehörigkeit und Wertschätzung in einer Gruppe als wesentlich für eine weitere eigenverantwortliche Lebensgestaltung. Zudem zeigt sich in den Befragungsergebnissen, dass die Jugendlichen und jungen Erwachsenen hinsichtlich ihres Selbstbewusstseins gestärkt werden können. Die Ermöglichung von Selbstwirksamkeitserfahrungen wird dabei als fundamental für die Eröffnung realistischer Perspektiven und Motivation für die eigene Lebensgestaltung eingeschätzt.
2. Mit Blick auf die Veränderungen in der **Kommune** beschreiben die Befragten, dass das Bewusstsein für die Jugendlichen und jungen Erwachsenen in der Kommune größer geworden ist und die Stelle der aufsuchenden Jugendsozialarbeit/Streetwork positiv und als Anlaufstelle zu bestimmten Themen wahrgenommen wird. Auch eine stärkere Beteiligung junger Menschen wird in der Kommune sichtbar. Daneben wird beschrieben, dass sich die aufsuchende Jugendsozialarbeit über die zusätzliche Stelle als weitere Akteur:in in der Kommune etablieren konnte, was wichtig für die Vernetzungsarbeit und einen regelmäßigeren Austausch aller relevanten kommunalen Akteur:innen ist.
3. Innerhalb der **Strukturen von Jugendsozialarbeit** in Verknüpfung mit der Jugendarbeit bedeutet eine im Rahmen des Förderprogramms neu geschaffene Stelle insbesondere eine zusätzliche Ressource in der Arbeit mit und der Unterstützung von jungen Menschen. Darüber ist es gelungen, neue Anlaufstellen zu schaffen

und Strukturen zu etablieren. Diese ermöglichen es, neue und andere Zielgruppen in den Blick zu nehmen und mit der aufsuchenden Arbeit mehr junge Menschen zu erreichen als zuvor. Darüber hinaus wird geschildert, dass das spezifische Angebot der aufsuchenden

Jugendsozialarbeit als Ergänzung und Erweiterung der Angebote der vorhandenen Jugend(sozial)arbeit fungiert und dass über die Zusammenarbeit von Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit auch Zugänge zu den jeweils anderen Angeboten eröffnet werden.

So beschreiben die befragten Projektträger die Veränderungen:



VII. Praxisbeispiel – Pars pro Toto

Aufsuchende Jugendsozialarbeit des Jugendzentrums „Auf der Höhe“ Trier – give respect – get respect!

Im Projekt „give respect – get respect“ des Jugendzentrums „Auf der Höhe“ in Trier lernen junge Menschen, dass respekt- und rücksichtsvolles Verhalten auch Respekt und Rücksicht hervorrufen.

Die Fachkraft der aufsuchenden Jugendsozialarbeit eröffnet den jungen Menschen jugendkulturelle Angebote, beispielsweise im Bereich Hiphop und Graffiti, und begleitet Projekte, die von den jungen Menschen selbst initiiert, geplant und durchgeführt werden. Sie steht daneben für Unterstützung und Beratung zur Verfügung und vermittelt bei Bedarf in weitere Hilfen.

Die Arbeit richtet sich an marginalisierte und sozial benachteiligte Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 12 und 27 Jahren, hauptsächlich aus dem Trierer Hochhauswohnquartier.

Das sagt die Fachkraft:

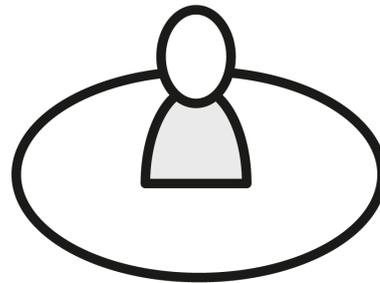
Somit bekommen die jungen Menschen sowohl Gelegenheit zur Teilhabe als auch zur sinnvollen Freizeitgestaltung und werden im Prozess des Heranwachsens zu mündigen Erwachsenen begleitet, um Strategien zur Bewältigung des Alltags und besonderer Lebenslagen erlernen zu können.

VIII. Weitere Informationen

Die hier dargestellten Ergebnisse der Befragung zur Umsetzung des Förderprogramms Aufsuchende Jugendsozialarbeit – gesellschaftliche Integration sozial benachteiligter junger Menschen illustrieren die vielfältigen Zielsetzungen und Aktivitäten der Teilnehmenden in diesem Förderprogramm. Das Praxisbeispiel gibt nur einen kleinen Einblick in die breite Palette der Angebote der aufsuchenden Jugendsozialarbeit.

Weiterführende Links zu den Standorten finden Sie in der Karte mit Klick auf das jeweilige Förderprogramm unter:

www.jes-rlp.de/foerdermoeglichkeiten





Rheinland-Pfalz

MINISTERIUM FÜR FAMILIE,
FRAUEN, JUGEND, INTEGRATION
UND VERBRAUCHERSCHUTZ



IMPRESSUM

Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz (Hrsg.)

Kaiser-Friedrich-Straße 5a

55116 Mainz

Telefon: 06131 16-2518

poststelle@mffjiv.rlp.de

www.mffjiv.rlp.de

Bildnachweis:

Grafiken: jugend.rlp.de

Karte: openstreetmap.org

Um die Vielfalt im Bereich der Geschlechter und Geschlechtsidentitäten auszudrücken, verwenden wir den Gender-Doppelpunkt.

Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Landesregierung Rheinland-Pfalz herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch Wahlbewerber:innen oder Wahlhelfer:innen im Zeitraum von sechs Monaten vor einer Wahl zum Zweck der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Kommunal-, Landtags-, Bundestags- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Landesregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.